

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 15

Artikel: Kampf mit dem Drachen
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	K	a	m	p	f
m	i	t			
			d	e	m
D	r	a	c	h	e

Von N. O. Scarpi

Welch harmloses Haustier muß doch jene Lernäische Schlange gewesen sein mit ihren schabigen neun Köpfen! Gewiß, sie wuchsen nach, wie ja auch die vierzehn Köpfe eines Politbüros nachwachsen, wenn ein Herkultschow einen rollen läßt, den andern zum Direktor einer Zementfabrik degradiert; doch was sind neun, was sind vierzehn Köpfe? Das Ungeheuer, mit dem ich es zwischen Zürich und Bellinzona aufnahm, hatte ihrer siebenundachtzig! Zweiundvierzig Längsköpfe und fünfundvierzig Querköpfe hatte diese Kreuzung von Sphinx und Hydra, und nicht Schwert noch Speer hatte ich in den Händen wie Schillers Ritter in seinem Kampf mit dem Drachen von Rhodus, sondern nur einen Bleistift und ein Radiergummi. Teilnahmslos saßen rechts, links, gegenüber die Leute, aßen, schliefen, schwatzten und ahnten nicht, welche Gefahren ich zu bestehen hatte.

Der Leser dürfte es weiter gebracht haben und bereits richtig vermuten, daß es ein Kreuzworträtsel war, mit dem ich rang, die weil ich in jene Gegend fuhr, die nördlich von Basel der «sonnige Süden» genannt wird, die aber den «previsioni» des «Corriere della Sera» zufolge weniger Sonne verspricht als «precipitazioni».

Der Zug eilte erbarmungslos weiter, Kantonshauptstädte ließ er auf der Strecke liegen, ohne ihnen auch nur eine Minute meiner Reisezeit zu gönnen. Und ich hatte kein Auge für die Landschaft, sah weder den Zuger See, noch den Schnee in Göschenen, ja, nicht einmal im Gotthardtunnel warf ich einen Blick aus dem Fenster. Denn nun hatte ich die vier Rahmenwörter des Rätsels gefunden, wußte, daß unter einer Geschützdetonation ein Kanonenschuß zu verstehn war, unter dem Angehörigen eines europäischen Staates ein Oesterreicher, beides verhältnismäßig leichte Probleme, erinnerte mich, daß der höchste Berg Afrikas bis auf weiteres der Kilimandscharo ist, und sogar die Schmetterlingsart, die auf «er» endete, mußte sich mir ergeben; sie war nicht, wie ich zuerst glaubte, etwas, das mit Falter endete, sondern ein Seidenspinner, was ich entdeckte, als ich das waagrechte Rätsel Nummer vierzig erriet, das drei Buchstaben hatte und soviel wie «jetzt» bedeutete. Was sollte es anderes sein als «nun»? Und damit hatte ich den viertletzten Buchstaben der Schmetterlingsart an der Gurgel gepackt, es war ein «n»; was blieb dem Schmetterling

übrig, als mit «Spinner» zu enden? Und im Zusammenhang mit dem «s», das der letzte Buchstabe von «Kanonenschuß» und der erste der «Schmetterlingsart» war, bohrte ich eine geistige Stecknadel in den «Seidenspinner».

Wie karg war diese Ausbeute! Was stand noch an Leiden und Kämpfen bevor! «Begriff der Zeit» drohte es wie eine Einsteinsche Mahnung. Vier Buchstaben hatte dieser Begriff, das «c» und das «h» wurden als ein Buchstabe gerechnet und kreuzten sich mit einem dreibuchstäbigen Stallbewohner, der somit ein «Och» sein mußte, obgleich er zum Kreuzen eigentlich kaum verwendbar ist. Daß der Zeitbegriff hinter dem «ch» ein «o» hatte, was sich wiederum aus der senkrechten «Rechnung» ergab, die eine «Nota» war, weil der «Sportplatz» keine andere Wahl hatte, als ein «Stadion» zu sein, dessen «t» sich in die Nota einfügte, wies mir den rechten Weg, denn nun hatte ich bereits das Mittelstück des Zeitbegriffs, es lautete «cho» und hinten und vorn fehlte nur je ein Buchstabe. Schon! «Schon» war der Zeitbegriff – ein wahres Ei des Columbus! «Es ist schon spät, es ist schon kalt!» heißt es in einem Lied von Schumann, und da erkennt man, was für ein rabiater Zeitbegriff dieses «schon» sein kann.

Englische Marmelade? Nur drei Buchstaben? Heureka! Es ist das «Jam»! Sein «a» hilft zu dem englischen Wort für Eisenbahnschiene «Rail», sein «m» ist der erste Buchstabe eines langen Wortes für «Herr, Chef». Der zweite muß ein «e» sein, denn das waagrechte Wort, das dazu gehört, fängt mit dem «m» von Kilimandscharo an und bedeutet «häßlich, schlecht», wozu in Klammern noch aufklärend gesagt wird, das Wort sei «mundartlich». Zufällig haftet der Blick an den politischen Nachrichten, und man weiß, daß dieses mundartliche Wort für häßlich und schlecht «mies» ist, der Herr und Chef ist nun nicht mehr schwer zu erraten, es ist ein «Meister», sein «t» verhilft zu «ditto», sein zweites «e» zu «stet». Mit seinem «s» beginnt etwas, das als «saugende Nachströmung hinter fahrenden Schiffen, Mehrzahl» bezeichnet wird. Der dritte Buchstabe dieses Rätsel-

wortes ist ein «g», denn von oben hinunter bedeuten die drei Buchstaben eines Wortes «ich (Fremdwort)», und wozu hätte man acht Jahre Latein gelernt, wenn man nicht wüßte, daß dieses Wort nur «ego» sein kann. Und die Nachströmung hinter fahrenden Schiffen ist, wie jede Landratte weiß, der Sog. Was allerdings weder Landratten noch Teerjacken wissen dürften, ist, daß dieser Sog auch eine Mehrzahl hat. Und er hat sie wohl auch nur für Kreuzworträtsel.

Der Kampf geht weiter; «ebenso» muß sich gefallen lassen, mit «item» identifiziert zu werden, vor den «Monatstagen des altrömischen Kalenders» hätte Caesar sich in acht nehmen sollen, denn es sind die Iden, der nordische Tauchvogel ist ein Alk, die englische Dame eine Lady, deren «y» allerdings auch als «i» verwendet werden darf, weil der Oesterreicher es dringend als solches benötigt; daß ein Mechaniker in englischer Sprache auch «mec» genannt wird, erfährt man bei dieser Gelegenheit, denn der Männername muß «Wolfram» sein, das «m» ist der erste Buchstabe des englischen Mechanikers, sein zweiter ist das «e» von «Iden», was kann da sein dritter und letzter sein, wenn nicht ein «c»?

Die Quadrate füllen sich, in Faido bleibt nur noch ein letztes weißes Eckchen übrig, das allerdings mit großer Hartnäckigkeit, denn der «Tierarzt» widersetzt sich allen Angriffen. Er endet mit dem «d» von «drei», hat davor das «r» von «Krepp!» Ja, welche Bezeichnung gibt es für «Tierarzt», die mit «rd» endet und alles in allem fünf Buchstaben hat? Der Bleistift wird stumpf, das Radiergummi – oder heißt es «der»? Oder gar «die»? – verweigert den Dienst, schon öffnet sich das Tal zum Lukmanierpaß ... Halt, der erste Buchstabe muß ein «p» sein, denn er ist gleichzeitig der erste Buchstabe eines waagrechten «Taufzeugen», der doch nichts anderes sein kann als ein «Pate»! Es hängt Gewicht sich an Gewicht, nur noch zwei Buchstaben fehlen zum «Tierarzt», der mit «p» beginnt und mit «rd» endet. Der französische Schlüssel, der nun verlangt wird, öffnet vielleicht das Tor, denn von «clef» ist das «e» der dritte Buchstabe des «Tierarztes». Machen wir rasch eine Bilanz! Mit «p» fängt er an, dann fehlt ein Buchstabe, und dann kommt «erd»! Und schon vervielfachen sich die Geleise, der Bahnhof von Bellinzona droht. Ein Gedanke blitzt auf! Sollte der «Tierarzt» ein Druckfehler sein? In der Geschichte des Kreuzworträtsels unerhört! Und doch, und doch! Das «Bantuvolk» müssen die Kaffern sein, und sie kreuzen sich – daher der Name «Kreuzworträtsel» – mit «Zoobewohnern», unter welchen nichts anderes sich verbergen kann als die Affen, und das erste «f» der Affen ist gleichzeitig der zweite Buchstabe des Tierarztes, der – o Bosheit des Kreuzworträtselonkels! – kein «Tierarzt» ist, sondern eine «Tierart», ein stolzes, aber auch harmloses «Pferd».

Solche Fallen stellt dem unschuldigen Wanderer das Leben! Doch nun hält der Zug, man muß umsteigen, die Lernäische Schlange hat keine Köpfe mehr, die Sphinx mag sich in den nächsten Abgrund stürzen, und grau in grau breitet sich vor den Augen der «sonnige Süden».

